



MASCHERODE

AKTUELL

Sozialdemokratischer Bürgerbrief

Juni 84

Landbesitzer sind nicht verkaufsbereit

STÖCKHEIMWEG BLOCKIERT

"Wir versichern auch schwächere Verkehrsteilnehmer" lautet der Slogan eines Werbeplakates, das vorigen Monat an einem Mascheroder Bauernhof aushing.

Das ist sicher ein überlegenwertes Angebot, aber nicht die von uns erstrebte Lösung für den Fuß- und Radweg von Mascherode nach Stöckheim!

Unsere Wünsche hätten noch in diesem Jahr in Erfüllung gehen können, wenn sich nicht herausgestellt hätte, daß der Wegebau von ganz anderen Kräften behindert wird, als alle bisher angenommen hatten.

Am 14. März lud der Bezirksbürgermeister **Adolf Steinau** alle Grundbesitzer ein, von denen Land für den Stöckheimweg benötigt wird. Auf dieser Sitzung sollte zusammen mit Vertretern der Verwaltung, besonders des Stadtgartenamtes, den Fraktionsvorsitzenden von CDU und SPD im Bezirksrat und des Straßenbauamtes Wolfenbüttel über einen schnellen

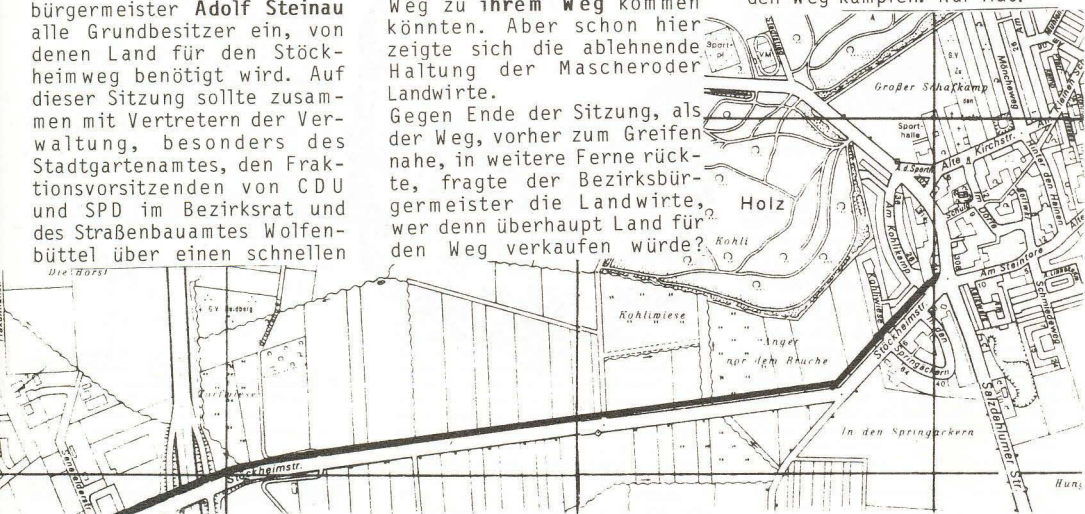
Ausbau des Weges beraten werden. Das Stadtgartenamt stellte in Aussicht, den Weg kurzfristig über ABM (Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen) zu finanzieren. Alles hing nur davon ab, ob das Land für den Weg zu erwerben wäre. Die Breite des Weges, der Verlauf und weitere Einzelheiten, bei denen spezielle Wünsche der Bauern berücksichtigt worden wären, hätten diskutiert werden können. Alle - ausgenommen die Landbesitzer - drängten auf einen Kompromiß. Herr Schindler vom Stadtgartenamt schilderte mit begeisternden Worten, wie die Bürger Mascherodes über einen kurzen Weg zu **ihrem Weg** kommen könnten. Aber schon hier zeigte sich die ablehnende Haltung der Mascheroder Landwirte.

Gegen Ende der Sitzung, als der Weg, vorher zum Greifen nahe, in weitere Ferne rückte, fragte der Bezirksbürgermeister die Landwirte, wer denn überhaupt Land für den Weg verkaufen würde?

Fast alle Hände blieben unten. Er erhielt damit eine Abfuhr von vielen seiner Parteifreunde.

Sie wollten aus Prinzip nicht verkaufen, sagten sie, nicht um jeden Preis und auch nicht einen einzigen Quadratmeter, denn der Weg wäre eine Belastung für die Bewirtschaftung des Landes. Es ist uns ein kleiner Trost, daß das Straßenbauamt Wolfenbüttel die Priorität für den Weg erhöht hat. Er ist von der dritten in die zweite Bedarfsgruppe gelangt. Gebaut werden aber nur Objekte in der ersten. Es bleibt uns also vorerst nur das Angebot der Versicherung: "Wir versichern auch schwächere Verkehrsteilnehmer!"

Wir müssen also weiter um den Weg kämpfen. Nur Mut!



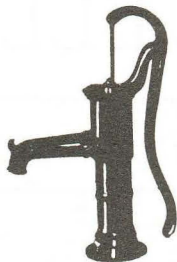
Die Wasserversorgung *Mascherodes* bis 1984

Die Gründer unseres Dorfes haben sich ganz in der Nähe des Flußgrabens niederge-

lassen, der unser Dorf durchzieht. Hinter dem Grundstück des Landwirtes H. Glindemann befinden sich die heute nicht mehr sichtbaren Quellen.

(Verrohrung des Grabens). Später wurden dann Schöpf- bzw. Ziehbrunnen angelegt. Da es eine schwierige Aufgabe war, einen Brunnen von 3 - 7 m Tiefe und einem Durchmesser von 1,5 m herzustellen, taten sich immer mehrere Anlieger zusammen. Die jetzt wieder aufgestellte alte Pumpe in der Straße "Im Dorfe" war ein alter Dorfbrunnen. Erst nach und nach haben sich die Hof- und Hausbesitzer eigene Brunnen angelegt. Je weiter diese Brunnen von der ursprünglichen Dorfmitte entfernt waren, desto tiefer mußten sie geschachtet werden. Es entstanden Brunnen mit einer Tiefe von über 11 m. Diese lagen zum Teil im südöstlichen Bereich des Ortes und mußten durch den dort befindlichen Mergel gearbeitet werden.

Moderne Brunnenbohrgeräte standen noch nicht zur Verfügung. Ein Mann mußte in dem engen Brunnenloch arbeiten. In Eimern wurde der Boden hochgezogen. Mit Natursteinen, Ziegelsteinen und später mit Brunnenringen wurden die Brunnenwände bis an die Erdoberkante hochgeführt. Über der Erde wurde der Brunnen mit Steinplatten eingefaßt. Ihn schloß ein aufklappbarer Holzdeckel,



und mit einer langen Stange, an der sich ein runder Haken befand, wurde das Wasser in Eimern hochgezogen. Später kamen dann Pumpen auf, mit denen sich das Wasser einfacher nach oben befördern ließ. Da die Pumpen draußen auf dem Hofe standen, mußten sie im Winter gegen Frost geschützt werden.

Bis in die Jahre vor dem 2. Weltkrieg waren in Mascherode ca. 30 Brunnen vorhanden. In der 1938/39 erbauten Kalkwerksiedlung mit 22 Siedlungshäusern wurden 3 Brunnen angelegt. Unser Dorf hatte damals etwa 570 Einwohner und Wasser war ausreichend vorhanden. Die Entwässerung erfolgte über die auf jedem Grundstück vorhandene Jauchegrube. Der 2. Weltkrieg mit seinen Folgen verdoppelte 1945/46 die Einwohnerzahl Mascherodes auf über 1100. Wenn auch die Brunnen ausreichend Wasser führten, so entstand durch die mehr anfallenden Abwässer, die ja im Erdboden versickerten, ein neues Pro-

blem. Bei Überprüfung des Wassers wurde Seuchengefahr festgestellt. Die Brunnen in den Bäckereien, Gaststätten und der Fleischerei mußten geschlossen werden.

Nachdem die Siedlungen "Landwehrstraße" und am "Linnekenmorgen" geplant wurden, begann auch der Bau einer Wasserleitung. Die große Harzwasserleitung von der Eckertalsperre nach Wolfsburg (erbaut 1937/38) führt unmittelbar an unserem Ort vorbei. So lag es nahe, daß hier angeschlossen wurde. Der Gemeinderat beschloß 1955 den 1. und 1958 den 2. Bauabschnitt. Die Bürger wurden aufgefordert, ihr Wasser nun der neuen Wasserleitung zu entnehmen und die alten Brunnen stillzulegen. Ein außergewöhnlich heißer Sommer führte 1959 zu einem Wassernotstand. Jeder mußte mit dem teuren Naß äußerst sparsam umgehen. Da außer Mascherode noch weitere Dörfer von der Wasserknappheit betroffen waren, wurde vom damaligen Landkreis Braunschweig der Wasserverband Weddel/Lehre gegründet. Dieser Verband ließ nun durch die Anlage von mehreren Tiefbohrbrunnen und Hochbehältern ein Wasserverbundnetz erstellen, an das auch unser Dorf angeschlossen wurde.

Auf einigen Grundstücken sind heute noch Brunnen vorhanden. Um an die alte Zeit zu erinnern, als Mascherode noch ein kleines Dorf war, hat der Bezirksrat in Verbindung mit dem Heimatpfleger im April 1984 den letzten alten öffentlichen Dorfbrunnen wieder aufstellen lassen.



Haus- und Land-
wirtschaftliche Geräte

sammelt der
Ortsheimatpfleger

Horst Habekost,
Ortsheimatpfleger

„Die Bürger sollten den nationalen Regierungen Dampf machen!“

Die SPD-Spitzenkandidatin zur Europawahl zum Thema „Grenzen“



Frage: Vor mehr als einem Vierteljahrhundert haben die Römischen Verträge den Bürgern der Europäischen Gemeinschaft „freien Personen-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr“ versprochen. Aber die Schlagbäume stehen immer noch an den innereuropäischen Grenzen. Und Bundesinnenminister Zimmermann sagt, das sei aus Sicherheitsgründen notwendig.

Katharina Focke: Das ist Quatsch und ein einziger Skandal. Die Grenzen kosten über 30 Milliarden Mark. Das Geld kann man weiß Gott besser verwenden. Zum Beispiel im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Die Bürger sollten den nationalen Regierungen Dampf machen, damit die überflüssigen Kontrollen abgeschafft werden. Daß das geht, hat das Europa-Parlament längst bewiesen. Und die Praxis in den Benelux-Ländern und in Skandinavien beweist es.

Frage: Wenn wir jetzt im Sommerurlaub wieder nach Italien fahren, müssen wir nach wie vor den Ausweis oder den Paß vorzeigen. Wird der geplante Europa-Paß daran etwas ändern?

Katharina Focke: Ich fürchte, nein. Ich habe Bundeskanzler Kohl schon im vergangenen Jahr aufgefordert, mit einer deutschen Vorleistung voranzugehen und nur noch Stichproben anzuordnen. Aber es tut sich nichts.

Frage: Beim Warenverkehr ist die Abfertigungsprozedur noch absurder. Ein Fernfahrer, der Waren aus der Bundesrepublik nach Italien transportiert, benötigt mehr als ein Dutzend Formulare. Hatten die Brummli-Fahrer, die den Brenner blockierten, Recht mit ihrem Protest?

Katharina Focke: Diese europäischen Schocks – der Zöllner-Streik, die Grenzblockaden und der Schweizer Plan, Autobahngebühren einzuführen – waren keine Naturereignisse. Sie sind allesamt vorhersehbar gewesen, weil der Ministerrat sie durch seine beherrschende Untätigkeit hervorgerufen hat. Hätten die Minister die Vorschläge des Parlaments verwirklicht, wäre es nicht zu einer Brenner-Blockade gekommen. Übrigens trifft auch die italienischen Zollbediensteten keine Schuld. Sie führten lediglich die nationalen Gesetze aus. Außerdem: Wer macht schon gern Überstunden, wenn es genügend Bewerber für neue Arbeitsplätze gibt.

Frage: Aber wie kann man die Situation an den Grenzen spürbar verbessern?

Katharina Focke: Die meisten Kontrollen haben überhaupt keine Berechtigung mehr. So weit sie wegen der unterschiedlichen Mehrwertsteuergesetze noch sein müssen, könnten sie im jeweiligen Inland abgenommen werden; Binnenzollämter gibt es doch längst. Sogar in Großbetrieben. Auch tierme-

dizinische und Pflanzenschutzkontrollen müssen nicht an der Grenze stattfinden. Außerdem müssen mit Österreich und der Schweiz Transitabkommen geschlossen werden.

Sozialdemokratische Parteien:

Manifest zur Europawahl

Der Bund der Sozialdemokratischen und Sozialistischen Parteien der Europäischen Gemeinschaft hat sich auf einem Kongreß in der ersten März-Hälfte in Luxemburg erstmals auf ein Manifest zur Europa-Wahl geeinigt. „Arbeit – Frieden – Freiheit“ sollen in allen europäischen Ländern die Hauptthemen für den Wahlkampf der Sozialdemokraten und Sozialisten sein. Unter diesem Oberbegriff werden in ausführlicher Form die Positionen dargestellt.

Einzellexemplare des Manifestes können beim SPD-Parteivorstand, Internationales Sekretariat, Ollenhauerstraße 1, 5300 Bonn 1, angefordert werden.

EG-Landwirtschaft ist tierisch teuer

Nationaler Egoismus, Ideenlosigkeit und Bürokratismus haben aus der Europäischen Gemeinschaft ein gigantisches Silo für Butter, Magermilch und Wein, für Rindfleisch und Schweinefleisch gemacht. Rund 60 Milliarden DM hat die Gemeinschaft in ihren Haushaltskassen, zwei Drittel davon gehen drauf, um irgendetwas Landwirtschaftliches zu finanzieren: Für Garantiepreise, für Lagerhaltung, für Transportsubventionen, für Obst-Vernichtung.



Besuch vom Land

Gutzeit/Westf. Rundschau/24.3.84

Diese Politik führt dazu, daß die 270 Millionen Verbraucher in der EG hohe Lebensmittelpreise zahlen. Und was an Entwicklungsländer abgegeben wird, sind die teuersten Lebensmittel der Welt für die ärmsten Menschen. Der Agrarmarkt ist gar keiner; er hat für die Verbraucher eher den Charakter eines Preisdiktats, für die Landwirte bedeutet er eine fast vollkommene Einkommensgarantie. Vor allem natürlich für die Großen, die die Produktion nach Industrie-Vorbild organisiert haben. Denn die Europäische Gemeinschaft bezahlt z. B. für jede europäische Kuh im Jahr 500 DM. Dank dieser Milchpreisgarantien macht also ein Landwirt mit 100 Kühen im Stall, die er – elektronisch gesteuert – füttern läßt, einen besseren Schnitt als ein kleiner Landwirt mit zwei Dutzend Kühen: Das Agrar-System der Europäischen Gemeinschaft ist nicht nur Verbraucher-unfreundlich, es benachteiligt auch die kleineren und mittlere-

ren Bauern und diejenigen europäischen Regionen, in denen die Landwirtschaft noch nicht so weit durchrationalisiert ist.

Deswegen verlangen die Sozialdemokraten im Europa-Parlament: Mit diesen Skandalen muß Schluss sein. Bedürftigen Bauern soll mit direkten Einkommenszuschüssen geholfen werden. Die Konservativen ziehen es vor, sich weiter durch das mittlerweile chaotische Agrar-Preissystem durchzuwurschteln – zum Nachteil der Verbraucher, zum Vorteil der Großproduzenten. Jüngstes Beispiel: Im Europa-Parlament stimmte die Mehrheit der Unions-Mitglieder für die Einführung einer Fettsteuer. Gleichwohl behauptet die Bundesregierung, sie sei gegen diese Fettabgabe. Nach Berechnungen der EG-Kommission müßten die Verbraucher in einem Vier-Personen-Haushalt monatlich dann zwei Mark mehr bezahlen. Um die unsinnigen Butterberge zu finanzieren ...

Meinungen

„Wir haben die Mehrheit im Parlament, das zählt.“

Benno Erhard, CDU-MdB, Parl. Staatssekretär im Bundesjustizministerium, zum Willen der Koalition, das Amnestie-Gesetz durchzubringen.

Aus dem Bundestag

Hallo Nachbarn



Hallo Nachbarn,

Haben Sie sich eigentlich schon einmal gefragt, wie energiebewußt wir Mascheroder Bürger geworden sind? Niemand kann diese Frage mit Bestimmtheit beantworten. Dies auch schon deshalb nicht, weil auch schon kaum jemand erahnt, wie ich zu dieser Auffassung gelange. Ich will's jedoch gleich erläutern.

In diesem Jahr gab's in Mascherode kein Osterfeuer. Böse Zungen behaupten ja, daß unser Bezirksrat da vielleicht....? Na ja, hat er ja auch. Aber nicht etwa böswillig, sondern in gutem Glauben.

Erinnern wir uns. Das Gelände des alten Klärwerks ist verpachtet worden. Dadurch wird es jetzt bewirtschaftet und ist kein Schandfleck mehr. Das ist in jedem Falle gutzuheißen. Doch oweh, wo soll denn jetzt das Osterfeuer brennen?

Guter Rat war nicht nur teuer, nein, er war auch nicht zu finden. Oder doch? Eine Möglichkeit, d.h. ein Plätzchen für das Osterfeuer hätte sich ja womöglich noch finden lassen, wenn nicht die moralische Verpflichtung zum **Energiesparen** da wäre. Nehmen wir das doch 'mal energiebewußt, Nachbarn. Ein Osterfeuerhaufen hat etwa 12 Raummeter Holz. Das sind so rund gerechnet 8000 kg Brennholz: Davon ausgehend, daß hier ein mittlerer Heizwert von 4000 kcal pro kg Holz vorhanden ist, zeigt es auf, dieser Osterfeuerhaufen hat eine potentielle Energie von rund 32 Mill. kcal. Umgerechnet entspricht die Energiemenge dieses Scheiterhaufens dem Wert rund 3000 Liter leichten Heizöls. Und die haben wir ja nun in diesem Jahr gespart.

Sagen Sie selbst, Nachbarn, waren wir da nicht beispielhaft gute energiesparende Bürger? Und zu dieser Lei-

stung hat uns unser Bezirksrat geführt. Ja, auf dessen Entscheidung kann man bauen. Das ist hier eben doch ganz anders als in der großen Politik in Bonn. Während wir hier also kräftig gespart haben - obwohl wir uns ein Osterfeuer gern geleistet hätten - wird in Bonn mit Geldern nicht gezeigt. Zwar hatte der Bürger von vielen eingegangenen Parteispenden gar nichts, nur jeweils ein-nige Politiker bzw. die Parteien. Und weil man da immer noch nicht an die heilsame Wirkung einer freien Presse glauben mochte, nahm man, was zu holen war, ohne daran zu denken, dabei entdeckt zu werden.

Btx

Zu einer Anfrage im Rat der Stadt Braunschweig stellte der Mascheroder Ratsherr H.-J. Rüter Zusatzfragen zum Thema "Bildschirmtext"(Btx), die von der Verwaltung nach Rückfrage bei der Bundespost beantwortet wurden. Hier ein kurzer Ausschnitt:

"Nach Auskunft der Deutschen Bundespost in Braunschweig sind im Bereich des Fernmeldeamtsbezirks Braunschweig, der auch Goslar, Helmstedt und Wolfenbüttel umfaßt, 38 Teilnehmer als Btx-Abnehmer registriert. Darin sind 10% Privathaushalte, also drei bis vier, der Rest sind Rundfunk und Fernsehhändler."

Es bleibt die Frage: sind die Bürger, was die neuen Medien betrifft, klüger als es die Post wünscht?

Da sehr viele eifrige Spender etwas gaben, ja, das Geld förmlich aufdrängten, mochte man diese wohl nicht

verprellen und nahm die Spenden, nahm sie aus vollen Händen in die Parteikassen. Nur wie gesagt, es kam so viel auf einmal, und dann war da auch so viel zu tun und abgelenkt wurde man auch noch - kurzum - es unterliefen halt ein paar kleine Fehler.

Und nun mal ganz ehrlich, Nachbarn, wenn wir ein schlechtes Gewissen haben, weil da irgend etwas nicht so ganz redlich war, dann reden wir uns doch auch ein, daß das ja alles doch nicht so schlimm ist und erteilen uns Absolution. Das Gewissen ist dann wieder rein und wir sind wieder fröhlich.

Warum kann dieses Prinzip der Selbstheilung - Juristen sprechen in solchen Fällen von Selbstbegünstigung, ein häßliches Wort, finden Sie nicht auch - nicht gleichermaßen von unseren Führungskräften in der hohen Politik angewandt werden? Wer empört sich da?! Wir sind da doch viel zu einfach im Geiste, um die wirklich lautere Absicht der Schöpfer des **Amnestiegesetzes** zu erkennen. Oder etwa nicht? Wie stehen wir denn da, wenn die Herren sich nicht selber reinwaschen dürfen? Diejenigen, an denen das Amnestiegesetz gescheitert ist, haben doch jetzt Schuld daran, daß wenn Indula* ein Hauch von Kriminalität um die führenden Köpfe weht.

Nun mal ehrlich, Nachbarn, können wir eigentlich den hohen Herren den Selbstreinigungsprozeß versagen? Auch unter den Umständen, daß wir das gute solcher Politik gar nicht erkennen vermögen. Oder erkennen wir das etwa doch? Wie sagte doch Erich Kästner: "Was Du auch tust, nie darfst Du so tief sinken, von dem Kakao, durch den man dich zieht, auch noch zu trinken!"

Wie bitte, haben Sie etwa schon getrunken?

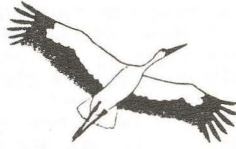
*Abkürzung für das geflügelte Wort: In diesem unserem Lande

JOBE

Nachdem vor mehreren Jahren die Pappeln an dem Weg zwischen der Stöckheimstraße und Jägersruh geschlagen worden sind, bietet die Feldmark hier eine öde Vegetation. Die Mascheroder Feldmarksinteressensschaft hatte damals eine umfangreiche Bepflanzung vorgenommen, die jedoch ein Opfer des trockenen Wetters geworden ist. Kaum noch zu finden sind die Sprößlinge jener Zeit.

Im April nun traten **DBV** (Bund für Vogelschutz) und **BUND** (Bund für Umwelt- und Naturschutz) an, um in gemeinsamer Aktion mit den hiesigen Landwirten eine zweite Bepflanzung durchzuführen. Schlehen, Weißdorn, Hecken- und Hundsrosen sowie Hartriegelgewächse, insgesamt 300 Pflanzen, wurden so ausgewählt und entlang des Weges gesetzt, daß sie später einmal unseren Vögeln Schutz und Nahrung zugleich bieten sollen.

In einem zweiten Vorhaben entrümpelten die Naturschützer die alte Kalkgrube der Familie Bannow an der Salzdahlumer Straße. Dieses Gelände liegt seit vielen Jahren still und ist der freien Gestaltung der Natur überlassen. Auf dem kalkhaltigen Untergrund in windgeschützter



Lage ist ein selten vorhandener Lebensraum für Pflanzen, Insekten, Lurche und Vögel entstanden.

Der Einsatz des DBV wurde nötig, weil in der Kuhle in zunehmendem Maße Müll abgeladen wurde. Durch das Aufstellen von Schildern will der DBV den besonderen Schutz der Kalkgrube kennzeichnen und den Müllentladern ins Gewissen reden. Die freiwilligen Helfer des Vogelschutzbundes trugen Unrat zusammen, der mehrere große Container füllte. Nun hoffen sie, daß sich das Leben von Tieren und Pflanzen in diesem Gebiet künftig ungestört entwickeln kann. Dazu beitragen können wir alle, wenn wir den unerwünschten Mißbrauch der Kuhle meiden oder verhindern.

Wer bereit ist, auch über den Bereich Mascherodes hinaus dem DBV zu helfen, wende sich bitte an die 1. Vorsitzende des Bundes, Frau Isolde Lüers, Greifswaldstraße 16, Tel. 6 66 63.

Antworten auf den OFFENEN BRIEF von Dieter Pilzecker zur privaten Nutzung der Altentagesstätte

Keine Konkurrenz

Ich werde den Herrn Oberstadtdirektor bitten zu prüfen, ob Ihrem Wunsch nach Öffnung der Altentagesstätte Mascherode für Familienfeiern nachgekommen werden kann. Ich möchte aber darauf hinweisen, daß die Stadt Braunschweig darauf zu achten hat, daß sie nicht in Konkurrenz zu gewerblichen Unternehmen der Gastronomie tritt. Dies ist abzuwägen. Ich denke, daß der Herr Oberstadtdirektor, an den ja der offene Brief auch gegangen ist, Ihnen unmittelbar antworten wird. H. Scupin, Oberbürgermeister (CDU)

Erneute Prüfung

Für Ihren Wunsch, die Räume der Altentagesstätte auch für private Veranstaltungen nutzen zu können, habe ich Verständnis.

Mir wurde berichtet, daß die Räumlichkeiten durch einen Überlassungsvertrag dem dortigen Seniorenkreis zur Verfügung gestellt worden sind und die Frage einer weitergehenden Nutzung auch bereits im Bezirksrat erörtert worden ist.

Ich habe veranlaßt, daß Ihre Anregung erneut von der Verwaltung geprüft und ggf. mit dem Seniorenkreis erörtert wird. Sie und der Stadtbezirksrat werden über das Ergebnis unterrichtet werden. Dr. Körner, Oberstadtdirektor

Schon früher dafür

Mit Interesse habe ich Deinen offenen Brief an den Oberbürgermeister und Oberstadtdirektor gelesen. Für mich persönlich darf ich Dir mitteilen, daß ich voll inhaltlich Deine Auffassung teile. Im übrigen ist die Konzeption der Dorfgemeinschaftshäuser von Sozialdemokraten auf Landesebene bereits in den 50er/60er Jahren erarbeitet worden und sieht diese Nutzungsmöglichkeit vor. G. Glogowski, Fraktion der SPD im Rathaus



Reitergemeinschaft Mascherode



Die Reitergemeinschaft Mascherode (RGM) wurde 1979 gegründet. Das Ortswappen, umgeben von einem Hufeisen, dient als Vereinszeichen.

Die Interessengemeinschaft setzte sich ursprünglich aus Pferdeliebhabern und Freizeitreitern zusammen, die im Jahre 1967 begonnen hatten, in gemeinsamer Arbeit einen Stall und die dazugehörigen Reitanlagen auszubauen. In diesem Stall, der in der jetzigen Form 1971 eingeweiht wurde, erblickten bisher 6 Fohlen das Licht der Welt.

Im Laufe der Jahre kamen einige Reiterinnen und Reiter dazu, die mit ihren Pferden Leistungssport betreiben. Durch ihr Vorbild wurde insbesondere bei den Jugendlichen der Gemeinschaft das Interesse geweckt, ebenfalls Turniere zu besuchen. Durch gezielte

Ausbildung von Reiterinnen und Reitern und durch intensives Training der Pferde stellten sich bald die ersten Erfolge ein.

Im Jahre 1983 konnte die Turniergruppe der RGM fast 70 Plazierungen, darunter 11 Siege in Spring- und Dressurprüfungen der Klassen E bis S erringen. Diese Erfolge und das rego Interesse der Mascheroder Jugend am Reitsport machte es schließlich sogar erforderlich, die Reitergemeinschaft in das Vereinsregister eintragen zu lassen und die Mitgliedschaft im Deutschen Sportbund zu erwerben.

Dadurch wurde die Zugehörigkeit der Turnierreiter zu einem anderen Reiterverein überflüssig. Die Aktiven können nun im Namen der Reitergemeinschaft Mascherode e.V. hoffentlich an die Erfolge der letzten Jahre

anknüpfen.

Bereits jetzt am Anfang der Saison '84 errang **Detlef Brübach** auf **Wirka** 3 Siege und 6 Plazierungen in L und M Springen, **Heike Decker** platzierte sich 7mal bei A und L Prüfungen und **Manfred Kliebisch** erreichte einen vorderen Platz bei einem 54 km langen Distanzritt in Hitzacker.

Die Erfolge der Vereinsmitglieder im Turniersport, gepaart mit der Freude am Freizeitreiten in Wald und Feld, bilden eine Grundlage, um dem ehemals unentbehrlichen Helfer des Menschen, dem Pferd, in Mascherode eine Daseinsberechtigung als Sportkamerad und Partner der Freizeit zu geben. Darüber hinaus findet die Jugend in der Reiterei eine sinnvolle Gestaltung ihrer Freizeit.



Ausklang der Fußballsaison 83/84
Ausklang der Fußballsaison 83/84
Ausklang der Fußballsaison 83/84

Kurz vor Ende der Saison 83/84 ist aus der Sicht der Fußballjugendabteilung des TVM folgendes Fazit zu ziehen: Nach anfänglichen Schwierigkeiten zu Beginn des Spieljahres konnte bei allen Mannschaften in der Rückserie eine deutliche Leistungssteigerung festgestellt werden, die durchweg den Mannschaften Plätze im oberen Drittel der Tabelle bescherte. Erfolgreichste Mannschaft bleibt auch dieses Jahr unsere F-Jugend: Sie steht im Endspiel des Kreispokals und hat noch berechnete Chancen auf die Kreismeisterschaft. Drücken wir ihr die Daumen!

Drei große Ereignisse werfen schon jetzt ihre Schatten voraus: Der TVM feiert in diesem Jahr sein 65-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß veranstaltet die Fußballjugendabteilung mehrere Fußballturniere. Insgesamt 34 Mannschaften werden teilnehmen. Nähere Einzelheiten dazu und zu anderen Veranstaltungen des TVM anläßlich der 65-Jahr-Feier enthält der TVM Sport-Blick, der am 22./23. Juni an alle Haushalte in Mascherode verteilt werden wird.

Am 12. Juni ist der TVM mit ca. 24 jugendlichen Fußballern Gast beim NDR-Fernsehen in der Jugendsportschau



"Startschuß". Alle Mascheroder sollten also abends am 12. 6. um 19.15 Uhr das III. Fernsehprogramm einschalten! Im Juni folgt dann ein weiterer Höhepunkt des Sportjahres 1984: Die A-Jugend des TVM fährt nach Göteborg/Schweden. Sie wird dort am Gothia-Cup teilnehmen, der in diesem Jahr zum 10. Mal ausgespielt wird.

Zum Schluß noch ein herzliches Dankeschön an alle Trainer/Betreuer des TVM für ihre geleistete Arbeit im Jugendbereich, sowie auch an den Vorstand des TVM für seine stets bereitwillige Unterstützung bei allen Jugendmaßnahmen.

Bernd Bernats

Mascheroder Lied

Es gibt gar viele Dörfchen auf Gottes schöner Welt.
Doch eins ist mir das liebste, wo es mir sehr gefällt.
Dort bin ich einst geboren und spielte schon als Kind
in Wiesen, Wald und Feldern mit unserm Nachbarskind.

Es ist mein Heimatdörfchen, hier steht mein Vaterhaus,
dort wohnen meine Eltern, da geh' ich ein und aus.
Kein Fluß und keine Berge zieren mein Dörfchen klein,
dennoch gilt meine Liebe dem Dorf nur ganz allein.

Umsäumt vom deutschen Walde fin'st Du es, Wandersmann
So selten schön gelegen, drum halte hier nur an.
Ruh' aus im Waldesdome und gönne Dir 'ne Rast;
Denn es gibt nur ein Mascherode, das Du erreicht jetzt hast.

Albert Schubmann

Als wir unseren Interviewpartner aufsuchten, kamen wir zu einem der schönsten Fleckchen Mascherodes - am Ende des Kleinen Schafkamp. Die Maiensonne strahlte und brachte eine angenehme Frühlingswärme auf die Terrasse des Ehepaars Schubmann. Hier haben **Albert Schubmann** und seine Frau **Elfriede** ihre dritte Wohnstätte in Mascherode gefunden, seitdem sie 1945 in das ehemalige Schulgebäude, der jetzigen Verwaltungsstelle, eingezogen waren.

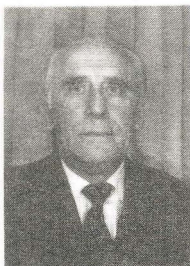
Bei Kaffee und Kuchen plauderte der heute 72jährige Albert Schubmann über seine Erlebnisse in den doch so schnell verflissenen Jahrzehnten: In Hohenasseln Kreis Wolfenbüttel geboren, Volksschulbesuch, Abitur an der Lessingschule in Braunschweig und Studium der Kulturwissenschaften an der hiesigen Technischen Hochschule.

Gerade hatte er sein Staatsexamen für den Volksschuldienst abgelegt, wurde er kurz vor Kriegsbeginn zum Militär eingezogen. Die Kriegsjahre haben tiefe Furchen in seine Erinnerung gegraben, denn immer wieder kam unser Gespräch auf diese Zeit zurück. Als Funker bei der Flak fing er an und war zum Schluß Batteriechef einer Flakbatterie im Ruhrgebiet. Hier mußte er mit

seinen Mannen oft tagelang ohne Schutz dem Bombardement der feindlichen Flieger gegenüberstehen.

Die Nachkriegsgeneration der Mascheroder Schulanfänger wird Albert Schubmann recht gut kennen, denn über 10 Jahre lang wurden ihm die Jüngsten in der Schule Mascheroder Holz anvertraut. Dann wurde er Realschullehrer und ging an eine andere Schule.

Warum Herr Schubmann aber einen gebührenden Platz in unserem Blatt erhält, liegt an seiner umfangreichen und aufopfernden Arbeit in vielen Ehrenämtern. Er war als CDU-Politiker Mitglied des Gemeinderates seit 1964 und



dann im Ortsrat bis 1976. Während dieser Zeit repräsentierte er 2 Jahre lang die Gemeinde in der Funktion des Bürgermeisters. Etliche Jahre hindurch vertrat er die Mitglieder der Kirchengemeinde im Kirchenvorstand und in der Stadtsynode und war Rechnungsführer der Kirchenkasse und des Kindergartens.

Von 1945 bis zur Eingemeindung 1974 wirkte er in Mascherode als Stabesbeamter. Diese Aufgabe weckt heute noch immer nette Erinnerungen, wenn er den von ihm getrauten Paaren im Ort begegnet; und es sind sehr viele gewesen in dieser fast 30jährigen Amtszeit.

Am meisten Spaß gemacht hat ihm jedoch seine Tätigkeit als Dirigent der Mascheroder Chöre. Von 1963 bis 79 leitete er den Männergesangverein Harmonia und seit seiner Gründung 1973 auch den Frauenchor. Das Mascheroder Lied mit Text und Melodie von Rektor Schmalhoff erhielt von ihm einen dreistimmigen Frauenchorsatz. In dieser Version bekommen wir es zu besonderen Anlässen von unseren Damen im Ort zu hören. Heute ist der begeisterte Dirigent auch Leiter des Bundesbahnchores. Die Tätigkeit mit frischen, fröhlichen und singenden Menschen hat Albert Schubmann jung gehalten, und wir wünschen ihm noch viele gesunde Jahre im Kreise seiner Familie.





Kabel- COM

Die Pläne der Deutschen Bundespost werden konkreter. In der 41. Woche dieses Jahres, d.h. im Oktober, soll mit der Verkabelung in Mascherode begonnen werden. Das derzeitige Programmangebot beinhaltet 6 Fernseh- und 17 Radioprogramme. Der Anschluß je Wohneinheit wäre nach der gültigen Fernmeldeordnung zu einer äußerst niedrigen Subskriptionsgebühr von 250 DM zu erhalten. Die monatlichen Gebühren, die dann neben den 16,50 DM für die GEZ zusätzlich an die Post zu zahlen wären, betragen 6 DM.

Sollten vielleicht schon im kommenden Jahr weitere Programme über Richtfunk oder Satellit in das Kabel eingespeist werden, würde sich die monatliche Gebühr auf 9 DM erhöhen. Künftige Veränderungen der Gebührensätze sind sicher nicht ausgeschlossen, denn ein Gutachten des Bundesrechnungshofes über die Rentabilität der Verkabelung rechnet Postminister Schwarz-Schilling vor, daß monatliche Gebühren unter 20 DM kaum realistisch seien.

Nun gibt es in Braunschweig auch noch die **Kabelcom**. Ein privates Unternehmen, das im letzten Herbst mit der Bundespost einen Kooperationsvertrag schloß, um die Nachrichtwege auf dem Breitbandkabel privatrechtlich zu nutzen, d.h. es werden weitere Filme fürs Heimkino, lokale Nachrichten, Reklame und vieles andere angeboten. Fragen Sie uns aber bitte noch nicht, was diese privaten Sendungen kosten werden. Keiner weiß es bisher genau,

denn ein Marktforschungsunternehmen hat gerade eine Untersuchung abgeschlossen, um die Nachfrage nach solch einem Angebot zu erkunden.

Die **Mascheroder SPD** wird allen Mitbürgern die Gelegenheit geben, rechtzeitig vor dem ersten Spatenstich fürs Kabel offene Fragen zur Verkabelung zu klären. In der nächsten Ausgabe von **ma** werden wir Ihnen Ort und Zeit für eine **Bürgerversammlung** bekanntgeben, die dann aus terminlichen Gründen im **September** stattfinden wird.



SV Siegfried

Zwei neue Tennisplätze, 18 wettkampfgerechte Bahnen für die Bahngolfabteilung, die dazu gehörenden Sanitäreinrichtungen, Einzäunung, Begrünung und Parkplätze, das alles hat der SV Siegfried für seine 600 Mitglieder im ersten Bauabschnitt einer neuen Familiensportanlage geschaffen. Was ist nun so besonders daran, daß ma darüber berichtet?

Der SV Siegfried, im Norden der Stadt beheimatet, hat bewiesen, daß auch in einer Zeit, in der die öffentlichen Zuschüsse spärlicher fließen, Neubauvorhaben zu schaffen sind, wenn man sich nur auf die **eigene Kraft**

besinnt. In den vergangenen Wochen konnte man an der Baustelle gegenüber dem Bocksbarthsfeld die Vereinsmitglieder, Freunde und Bekannten fleißig arbeiten sehen. 3000 Std. Eigenleistung sind, so der Vereinsvorsitzende Henning Burgdorf, vom Verein erbracht und Werte von 170 000 DM geschaffen worden, ohne daß öffentliche Zuschüsse dafür in Anspruch genommen werden mußten. Ganz nebenbei wurde durch die gemeinsame Arbeitsleistung der Zusammenhalt im Verein noch mehr gefördert. Früher war das in Mascherode ebenso. Also, ein gutes Beispiel, zur Nachahmung empfohlen.

Gemeinsam für ein soziales Europa

Viele Bürger sind verärgert über die Europäische Gemeinschaft. Da sitzen 10 Minister zusammen und können sich nicht einigen über die offensichtlichen Probleme der Gemeinschaft, wie Butterberge oder die lästigen Grenzkontrollen.

Angesichts der wirtschaftlichen Krise, der Finanz- und Umweltprobleme, des Rüstungswettlaufes, der internationalen Handelsprobleme oder der politischen Probleme im Nahen Osten, Afrika und Mittelamerika verzettelt sich die Europäische Gemeinschaft in kleinliche Auseinandersetzungen über Währungsausgleich, über Milchkontingente und ähnliches. Wir Sozialdemokraten teilen diese Kritik und diese Verärgerung über die EG. Aber

diese Europäische Gemeinschaft besteht unwiderruflich. Keiner will die EG aufgeben, sei es aus wirtschaftlichen oder politischen Gründen. Deshalb ist es unsere Aufgabe, das Beste aus der Gemeinschaft zu machen. Kritik allein hilft nicht, genausowenig wie es hilft, wenn man am 17. Juni 1984 nicht zur Europaparlamentswahl geht. Die Vertretung der Bürger in der Europäischen Gemeinschaft muß gestärkt werden, wenn man etwas ändern will. Eine Schwächung des Parlaments heißt auch, daß alles bleibt wie es ist, und das will doch keiner.

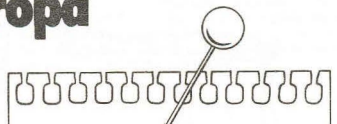
Jedoch fast niemals in der Geschichte sind Parlamenten Rechte geschenkt worden. Nur der Bundestag hat seine Rechte nach dem verlorenen 2. Weltkrieg von der Verfassungsgebenden Versammlung geschenkt bekommen. Da wir in Europa aber keine Kriege mehr führen wollen, müssen Rechte langsam erkämpft werden. Dafür braucht man Geduld und den politischen Willen. Wahlen sind eine wichtige Möglichkeit, seinen politischen Willen zum Ausdruck zu bringen.

Deshalb sollten alle Bürger die Demokratie in Europa stärken und am 17. Juni 1984 zur Wahl gehen.

Wir Sozialdemokraten sind für eine inhaltliche Änderung der EG-Politik und wollen mehr Demokratie in Europa.

Vielfach hört man den Einwand, daß das Europäische Parlament nicht genug zu sagen hätte. Da stimme ich zu. Das Parlament ist zwar keine "Quasselbude", sondern hat einige entscheidende Rechte, aber es bedarf mehr Rechte im Gesetzgebungsverfahren. Deshalb: Am 17. Juni 1984 SPD wählen!

Dr. Fritz Gautier *Fritz Gautier*



Merkzettel für Arbeitnehmer

Die Kleinen müssen dran glauben

Noch nie hatten Arbeitnehmer so wenig Sicherheit.

Jeder Arbeitstag kann der letzte sein. Die Familien-Kassen werden geplündert. Am Monatsende leere Taschen. Das soziale Netz reißt.

- Kürzungen beim Arbeitslosengeld.
 - Mutterschafts-Urlaubsgeld gekürzt.
 - Schüler-BAFöG gestrichen.
 - Sozialversicherungsbeiträge erhöht.
 - Abzüge am Krankengeld.
 - Eigenbeteiligung bei Krankenhauskosten und Kuren.
 - Weniger Kurzarbeitergeld.
 - Weniger Schlechtwettergeld.
 - Weniger Geld bei Fortbildung oder Umschulung.
 - Mehr Abzüge beim Weihnachts- und Urlaubsgeld.
 - Höhere Mehrwertsteuer.
 - Steigende Mieten.
- Kohl macht Umverteilung von unten nach oben. Sein Steuergeschenk 1984 an die Oberen: 3,7 Milliarden Mark!
Jetzt ist ein Denkmittel fällig.

Macht den Stimmzettel zum Denkmittel. Am 17. Juni Europawahl.

SPD

Unser Mann für Europa



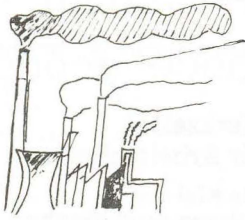
Dr. Fritz Gautier

17. 1. 1950 in Norden/Ostfr. geboren
Volkschule und Gymnasium in Emden/Ostfr.
Studium der Chemie an der TU Braunschweig
1977 Promotion zum Dr. rer. nat. in Biochemie und Biotechnologie
Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abt. Genetik der Gesellschaft für Biotechnologische Forschung mbH.
Verheiratet, 1 Kind
Mitglied der SPD und ÖTV
Seit 1980 Mitglied im Europäischen Parlament

EHRENTAG



Über 30 Sänger sind am Dienstag, dem 22. 5. 84, nach Wolfenbüttel gefahren, um ihrem Sangesbruder **Rudolf Mette** zu seinem 75. Geburtstag zu gratulieren. Im herrlichen, vom Walde umgebenen Naturfreundeheim wurde ihm sein Ständchen gesungen. Der 1. Vorsitzende des Männergesangsvereins **Heinz Steffens** gratulierte dem junggebliebenen, seit 58 Jahren aktiven Sänger und bedankte sich für seine Zuverlässigkeit und seinen Einsatz für den Verein, mit der Hoffnung, daß "Du lieber Rudi dem Chor noch viele Jahre mit Deiner Erfahrung aktiv unterstützt".



Für Mascherodes Wälder droht Gefahr aus dem Osten

BUSCHHAUS hinter dem Elm, im Osten Braunschweigs, ist für die meisten heute ein klar umrissener Begriff.

Kohlekraftwerk **BUSCHHAUS** = moderne Technologie, die es heute möglich macht, Salzkohle wirtschaftlich zu verstromen?

Kohlekraftwerk **BUSCHHAUS** = Deutschlands schmutzigstes Kraftwerk, die "Dreckschleuder der Nation"?

Beides ist wohl richtig. Das zweite allerdings muß nicht sein. Es erscheint unverständlich, warum die CDU-Landesregierung Mitte '84 dieses Kraftwerk zu nächst bis 1988 ohne Entschwefelungsanlage in Betrieb gehen lassen will. Ein Kraftwerk, das aus seinem 300m hohen Schornstein bei vollem Betrieb 18,6 Tonnen Schwefeldioxid (!) pro Stunde abgibt. Das sind 310 kg pro Minute und über 5 kg pro Sekunde.

Man muß sich diese Werte einmal vor Augen halten. Da ist es auch kein Trost, wenn es heißt, die Kraftwerke Offleben I und II würden entsprechend heruntergefahren. Die Schadstoffbelastung der Luft ist bereits unerträglich hoch. Das langsame Sterben unserer Wälder, die sich mehrenden Bronchialerkrankungen bei Kindern sind unübersehbare Zeichen. Angesichts der technischen Möglichkeit durch Entschwefelungsanlagen die Schadstoffbelastung drastisch zu senken, **ist es unverantwortlich**, Buschhaus vorerst "ohne" ans Netz gehen zu lassen.

Unsere Leser schreiben... Unsere Leser schreiben..

HIER HAT DIE MKG DAS WORT...

Als wir die letzte Ausgabe von "ma" aufschlugen, freute sich wohl jeder von der MKG über den netten Artikel des Herrn Beckmann. Er faßte unsere Prunksitzung in der Stadthalle so auf, wie wir es uns auch vorgestellt hatten. Wir wollten keine hochgestochenen Vorträge halten, sondern das Publikum de grauen Alltag vergessen lassen.

Viel entsetzter waren wir beim Lesen der nächsten Seite. Wir konnten unseren Augen nicht trauen, stand da doch des völlige Gegenteil zum vorherigen Artikel und noch dazu anonym. Ist der Verfasser zu feige sich öffentlich bzw. namentlich zu seinem "aufrichtigen" Artikel stehen?

Zu einigen Phrasen möchten wir Stellung nehmen:

1. Die MKG war dieses Jahr zum 12. Mal in der Stadthalle. Der größte Teil des Publikums kommt schon viele Jahre zu unseren Veranstaltungen. Die Kartennachfrage ist sehr groß. Heißt das etwa, daß unser Publikum kein Niveau hat und sich deshalb die "traditionellen Entgleisungen der MKG in der Bütt" anhört???

2. Der Herr der BZ berichtete zum 1. Mal über eine karnevalistische Veranstaltung. Ihm fehlte wohl außer

HUMOR IST

Wir schreiben weder anonym, noch sind wir feige. Deshalb veröffentlichen wir auch den Leserbrief der MKG in vollem Wortlaut. Unsere Artikel werden auch weiterhin von der gesamten Redaktion getragen und nicht namentlich gekennzeichnet, es sei denn, es ist der Wunsch des Verfassers.

HELAU

Erfahrung auch der nötige deftige Humor!

3. Den MKG Aktivisten wurde direkt nach der großen Veranstaltung ein dickes Lob für das gelungene Programm ausgesprochen. Doch als am Montag besagter Artikel in der BZ erschien, folgte ein Spießbrutenlauf beim morgendlichen Einkauf. Einige Herrschaften, die samstags noch lobten, waren, nachdem sie den Artikel gelesen hatten, sehr ungehalten über das Programm. Sie mußten ihre Meinung in der Zeitung noch einmal nachlesen. Gottseidank reagierte nur ein geringer Teil des Publikums so "feinfühlig".

4. Die MKG trat unter anderem auch bei Seniorenveranstaltungen auf. Leider ist es uns seit Jahren noch nicht wieder gelungen, in Mascherode erneut Einzug zu halten. Wir würden gern wieder mit unserem hiesigen Seniorenkreis über eine kostenlose Veranstaltung verhandeln. Jedoch müssen wir annehmen, nicht erwünscht zu sein, denn besagter Vorstand ist noch nicht an uns herangetreten.

5. Weiterhin brauchen wir uns nicht erst auf unseren Heimatort besinnen. Wir sind stolz aus Mascherode zu sein und betonen dies bei jeder auswärtigen Veranstaltung!!! Nächste Session, am 19.1.85, feiert die MKG ihr 20jähriges Bestehen in der Stadthalle. Wir würden uns freuen, Sie dort alle wieder begrüßen zu können. Wir werden auch dann ein gelungenes Programm für Sie auf die Beine stellen!!!

Für den MKG-Vorstand
Susanne Knoblauch
(stellv. Schriftführerin)
Ingeborg Koch
(Schatzmeisterin)

Harmonie bei "Harmonia"



MGV Harmonia Mascherode



Vom 18.-20. Mai feierte der Männergesangsverein seinen 105. Geburtstag. Das Sängerfest begann mit dem Kommers am Freitagabend. In seiner Berühung bedankte sich der 1. Vorsitzende **Heinz Steffens** bei allen Mitgliedern, die durch ihre Arbeit und Hilfe zum Gelingen des Festes beigetragen haben, dem Bezirksrat, dem Kulturamt und besonders Waltraut und Andreas Frede, die das Risiko des Zeltaufbaus übernommen hatten, denn ohne das Zelt wäre dieses schöne Fest nicht möglich gewesen. Es standen sonst keine geeigneten Räume zur Verfügung. Die Reihe der Gratulanten eröffnete unser Bezirksbürgermeister Adolf Steinau. Er bezog sich in seiner Rede auf einen Teil des Vereinsnamens - die Harmonie. Ein Wunsch nicht nur für das Sängerfest. Nachdem Erich Ricke, Mitglied im Bundesvorstand des Deutschen Allgemeinen Sängerbundes, die besten Wünsche überbracht hatte, gratulierten alle im Volksfestausschuß vertretenen Vereine und übergaben ihre Geschenke.

Als Herr Pastor Brüdern seine Gratulation und sein Geschenk - wie fast alle vorher, in der Reihenfolge rechte Hand, linke Seitentasche, kleines weißes Rechteck - auf dem von ihm so benannten "Umschlagplatz" übergab, war der erste Höhepunkt des Abends erreicht. Für 50jährige Mitgliedschaft wurde der Sangesbruder Otto Jasper mit dem Braunschweig-Teller geehrt. Danach wurde in gelöster Stimmung das Tanzbein geschwungen. Wie auch auf dem Festball spielte die Poppi-Swing-Band auf.

Das Zelt war bis auf den letzten Platz besetzt, als das Freundschaftssingen am Samstagmittag begann. Seit langem hatten sich die befreundeten Chöre auf dieses Konzert vorbereitet. Der Beifall des sachkundigen Publikums dankte allen Sängern ihre Mühe und als Harmonia gemeinsam mit dem Schubertchor das Trinklied vorgetragen hatte, wollte der Beifall nicht enden. Zum Festball am Samstagabend war zur Polonäse Blankenese auch "Hannes" Wendehals zur Stelle - wenn auch ohne karierte Jacke - und holte alle von den Stühlen. "Wir ziehen los in ganz großen Schritten..", sind aber alle in Mascherode geblieben. Beim kräftigen Frühstück am Sonntagmorgen spielte die Meiner Feuerwehrkapelle. Mit der Frage: "Wann ist das nächste schöne Sängerfest?" endete die Veranstaltung am Spätnachmittag in Harmonie. Übrigens wünscht sich der Verein, daß noch mehr Neumascheroder seine Veranstaltungen und Übungsabende besuchen.

Kein Witz!

Im Rahmen der Privatisierungsmaßnahmen hat sich der Bund etwas besonderes einfallen lassen. In Northeim wird die Militärwäsche nicht mehr im eigenen Bereich gewaschen, sondern von der Privatwäscherei "Schneeweiß" in Göttingen. Die Wäscherei läßt jedoch in der DDR waschen! Diese Methode spart hier Arbeitsplätze und erhöht außerdem die Sicherheit. Oder was? Heh? MAD!!

Endspiel - Höhepunkt

Durch einen Sieg über die Bezirksoberligamannschaft des FC Wenden hatte der TV Mascherode das Endspiel um den Wolters-Flutlichtpokal erreicht. Der Sieger in diesem Endspiel ist auch gleichzeitig Stadtmeister. Gegner war die Oberligamannschaft Eintracht Braunschweig Amateure, die durch einen 7:0-Sieg gegen Eintracht Veltenhof das Endspiel erreichte. Mascherodes 1. Mannschaft belegt zur Zeit in der Bezirksliga Staffel Mitte den 4. Tabellenplatz. Nach schwachem Start (in der ersten Halbserie viertletzter Tabellenplatz) konnte **Manfred Müller** der in seiner Freizeit die Verbandsjugend von Eintracht Braunschweig trainiert, für die Rückkehr in die 1. gewonnen werden. Sein Einsatz, seine Erfahrung und seine entscheidenden und schönen Tore haben dazu beigetragen, daß diese Steigerung möglich war. Trainiert wird die Mannschaft seit dem 1. Mai wieder von **Bertram von Cramon**, der dieses Amt zum dritten Mal beim TVM übernommen hat. Unter diesem Trainer hat der TVM große Erfolge erzielt. Zwei Aufstiege! Und wenn aller guten Dinge drei sind... dann wäre noch eine Steigerung 'drin. Das Endspiel um den Wolters-Flutlichtpokal am 30. Mai auf dem Wackerplatz endete mit einem 4:3 Sieg für Eintracht Braunschweig. Die Mannschaft des TVM hatte zur Halbzeit mit 1:0 in Führung gelegen, mußte sich aber in den Schlußminuten der Überlegenheit der höherklassigen Mannschaft beugen.

Sperrmüll

Sperrmüllabfuhr
am 12. und 13. Juni wird der Sperrmüll abgefahren

FAMILIENWANDERTAG



SPD auf Himmelfahrtstour

Alle reden vom Wandern, wir tun es - hieß auch in diesem Jahr wieder das Motto der Mascheroder SPD für den Himmelfahrtstag. Mitglieder und Freunde mit ihren Kindern trafen sich zu einer fröhlichen Wanderung ins Grüne. Man ließ die Blechkisten in der Garage, Ratsherr Rüter verzichtete schweren Herzens auf sein Pferd, und man ging durch die Springäcker zum Lechlumer Holze.

Bei strahlendem Sonnenschein fand das Picknick im Walde am Sternhaus statt. Gut gestärkt ging es weiter. Das nächste Ziel war die Waldgaststätte "Atzumer Busch" in Wolfenbüttel an der Mascheroder Straße, das letzte noch erhaltene Ausflugslokal aus früheren Tagen im Bereich des Lechlumer Holzes. Von den Wanderern erinnerten sich die "nicht mehr ganz jungen" wehmütig an "Sternhaus" und "Antoinettenruh" und freuten sich, daß wenigstens der "Atzumer Busch" die Tradition der Gartenlokale fortsetzt.

Selbst keines der Kinder zog es nach längerem Aufenthalt vor, sich von hier aus mit dem Auto zurückfahren zu lassen, obwohl der Veranstalter vorgesorgt hatte. Erst als um 17 Uhr auch der letzte wieder zu Hause war, drehte Petrus, den Mascheroder Sozialdemokraten an-

scheinend wohlgesonnen, den Wasserhahn voll auf. Alle waren sich einig - beim nächsten Familienwandern sind wir wieder dabei.

Jugendfeuerwehr Mascherode

Die Jugendfeuerwehr Mascherode nimmt an folgenden Wettkämpfen teil:

- 24. 6. Kreiswettkämpfe in Bienrode
- 14. 7. Pokalwettkampf in Merverode
- 16. 9. Leistungsspmge in Boomden (Göttingen)
- 20.10. Orientierungsmarsch in Geitelde
- 17.11. Orientierungsmarsch in Mascherode

Eine Fahrt ist noch geplant.

Irrtum - Nur ein kleiner Druckfehler

Die außerordentliche Leistung des Sängers Franz Krysko sollte nicht geschmäler werden. Trotz seines Alters, man sieht ihm seine 82 Jahre nicht an, ist er bei jedem Singabend anwesend. 63 Jahre ist er schon aktives Mitglied im MGV Harmonia Mascherode. In die Ehrenliste wurde er nun schon 9 (neun) mal eingetragen, Dank und Ehrung für Mitglieder, die jeden Singabend im Kalenderjahr besuchen.

Alle Jahre wieder

Wie die Zugvögel auf die Vogelschutzinsel Scharhörn, so kommt auch Hennes Jäcker alle Jahre wieder nach Neuwark zurück. Viele Kinder und Jugendliche freuen sich auf die unbeschwerete Ferienzeit. In diesem Jahr ist am 19. 7. Abfahrt vom Löwenwall 9 Uhr, Rückkehr zum Löwenwall am 9. 8. , 18 Uhr. Schnellentschlossene haben noch die Möglichkeit teilzunehmen: 5 Plätze sind noch frei!

Anmeldung H.Jäcker T. 63007



SIEDLER AUSFLUG

Die Mascheroder Siedlergemeinschaft veranstaltet auch in diesem Jahr ihre gesellige Busfahrt. Am 23. Juni geht's um 7 Uhr bei der Mascheroder Post los. Die Fahrt nach Hamburg schließt eine Stadtrundfahrt, einen Besuch bei "Planten und Bloomen" und ein Kaffeetrinken auf dem Fernsehturm ein. Wenn sich die Teilnehmer dann nicht auf der Reeperbahn verlaufen, folgt auf der Heimfahrt noch ein gemütliches Zusammensein in einem Restaurant.

Herausgeber:
SPD Mascherode
Verantwortlich:
Axel Bätthge
Mitarbeit:
Dieter Pilzecker
Achim Rüter
Horst Schultze
Fritz Heidelberg
Redaktionsanschrift:
Hinter den Hainen 16
3300 Braunschweig
Druck: Lebenshilfe
Auflage: 1500